

Profesor dr. Magnus Hirschfeld v Praze (Interview) | Prof. Dr. Magnus Hirschfeld in Prag (Interview), in: Nový hlas – list pro sexuální reformu, 1932 (3), S. 1–2.

[Übersetzung aus dem Tschechischen]

Der deutsche Sexualforscher Prof. Dr. Magnus Hirschfeld kam am 30. Mai dieses Jahres nach Prag, wo er in der Urania einen deutschen Vortrag hielt.

Prof. Dr. Hirschfeld besuchte unsere Redaktion und beantwortete einige Fragen.

„Herr Professor, was denken Sie über die Homosexuellenbewegung in der Tschechoslowakei?“

„Ich freue mich über sie. In den letzten zwei Jahren hat sich viel getan. In Brünn, Bratislava und Prag, überall herrscht reges Leben und Fortschritt, seit man die Notwendigkeit erkannt hat, sich für die zu Unrecht verurteilten Homosexuellen einzusetzen. Einige von ihnen – das stelle ich mit Freude fest – haben mehr Mut, für ihre Interessen zu kämpfen.“

„Wurden Sie eingeladen, Herrn Dérer,<sup>1</sup> den Minister für Nationale Bildung zu treffen?“

„Ja, ich war beim Minister, der über den bevorstehenden Kongress der Liga für Sexualreform auf sexualwissenschaftlicher Grundlage in Brünn informiert wurde. Der Minister war sehr interessiert und hat seine Unterstützung zugesagt.“

„Was ist das Ziel des Kongresses?“

„Bislang wurden vier Kongresse der Liga abgehalten: in London, Berlin, Kopenhagen und Wien. Ihr Zweck ist es, die Fragen des menschlichen Sexuallebens wissenschaftlich zu erforschen und aus den wissenschaftlichen Erkenntnissen das zu erzielen, was für die Menschheit notwendig ist, damit die Wissenschaft zum Nutzen und zum Wohle der Menschheit wirken kann. Es ist sehr wichtig, dass sowohl Männer als auch Frauen für ihr natürliches Recht kämpfen und sich dieser Arbeit öffentlich widmen. Die Frage der Homosexualität ist natürlich nur eine von vielen, aber eine wichtige nicht nur für die Homosexuellen selbst, sondern für die ganze Gesellschaft. Denn es ist eine Schande für alle, wenn Menschen, die nützlich sind, ohne Grund verfolgt und so in ihren Tätigkeiten behindert werden.“

---

<sup>1</sup> Ivan Dérer (1884–1973), sozialdemokratischer Politiker, Rechtsanwalt und Journalist; von 1929 bis 1934 tschechoslowakischer Minister für Erziehung und anschließend Justizminister des Landes (von 1934 bis 1938).

**„Herr Professor, sagen Sie uns nach bestem Wissen und Gewissen: Glauben Sie, dass Homosexualität angeboren ist, oder halten Sie sie für eine Krankheit?“**

**„Ich halte Homosexualität aus den folgenden Gründen nicht für eine Krankheit:**

1. Der homosexuell Liebende empfindet sich nicht als kranken Menschen,
2. seine geistige und körperliche Konstruktion bildet eine harmonische Persönlichkeit,
3. habe ich in allen Lebewesen bestimmte Typen gefunden, die sich von den üblichen weiblichen und männlichen Typen unterscheiden und die wir als Zwischentypen bezeichnen, die nicht für die Fortpflanzung bestimmt sind. Dennoch sind sie produktive und sehr lebensfähige Lebewesen,
4. hat es unter allen homosexuellen Menschen aller Nationen und Zeitalter sehr viele geistig hochstehende Personen gegeben, die nicht als krank gelten können, so etwa Sokrates und Platon in der Antike, Leonardo da Vinci und Michelangelo in der Neuzeit und Oscar Wilde und Herman Bang in der Neuzeit."
- 5. Homosexuelle leiden nicht unter ihrer Homosexualität, sondern unter der Verfolgung und falschen Vorurteilen, die ihr Nervensystem belasten.**
  - Zum Beispiel heiraten viele Menschen, ohne dass die Ehe vollzogen wird. Als
6. und letzten Beweis dafür, dass Homosexualität keine Krankheit ist, sondern dem Menschen angeboren ist, führe ich an, dass Homosexualität durch keine medizinischen Mittel verändert oder beeinflusst werden kann. Ich selbst habe etwa **36.000 homosexuell veranlagte Menschen untersucht, und nicht einer von ihnen ist durch medizinische Behandlung geheilt worden."**

**„Ist es möglich, zur Homosexualität verführt zu werden?“**

„Diese Frage ist sehr wichtig. Die Gegner der Homosexualität befürchten, dass, wenn das Gesetz gegen Homosexualität entfällt, die Zahl der Homosexuellen zunehmen wird. Diese Ansicht ist weder richtig noch gerechtfertigt. Die Sexualität eines Menschen ist mit seiner gesamten Persönlichkeit verbunden und gehört zu seinem Charakter. Wenn jemand vorübergehend homosexuellen Verkehr hat, sei es aus materieller oder sonstiger Notwendigkeit – z. B. in sexueller Hinsicht, d.h. in Gefängnissen oder in Internaten, wo er keine Möglichkeit zu normalem Umgang hat –, so ist das immer nur eine vorübergehende Erscheinung, und sobald sich für ihn eine normale Gelegenheit ergibt, sucht er das, wofür er geschaffen ist (Pseudohomosexualität). Nach meiner großen Erfahrung halte ich es für unmöglich, dass jemand homosexuell werden kann, wenn er nicht eine

angeborene Neigung dazu hat, genauso wie es unmöglich ist, dass jemand einen Homosexuellen zu einem normalen Menschen machen kann."

„Einige Ärzte behaupten, dass Homosexualität eine Krankheit sei. Deshalb befürworten sie, dass Homosexuelle eingesperrt und bestraft werden."

„Sehr viele Ärzte und Juristen beurteilen Homosexualität auf diese falsche und widersprüchliche Weise, und zwar aus zwei Gründen:

1. weil sie an der Universität nichts über sexuelle Fragen gehört haben. Hier herrschen noch die alten Ansichten vor. Das Sexualleben des Menschen ist weder Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen gewesen, noch gibt es irgendwo einen Lehrstuhl für Sexualwissenschaft. Wir dürfen uns also nicht wundern, dass Menschen, die über das Thema nichts gelernt haben, über es auch nichts wissen.

2. Der Grund liegt zum Teil bei den Homosexuellen selbst. Die überwiegende Mehrheit hat nicht den Mut, über ihre Sexualität mit einem Arzt zu sprechen, der an die ärztliche Schweigepflicht gebunden ist, so dass die meisten Ärzte und Juristen homosexuelle Menschen gar nicht kennen, oder wenn sie sie kennen, wissen sie nicht, dass sie homosexuell sind.

Deshalb halte ich es für gut, dass sich in Prag ein Kreis gebildet hat, in dem sich Homosexuelle organisieren, und dass in der Tschechoslowakei eine Zeitschrift erscheint, die sich für die Aufklärung der Öffentlichkeit einsetzt und auf das Unrecht hinweist, das an Homosexuellen begangen wird, und die dazu beiträgt, dass sie sich der übrigen Menschheit gegenüber öffnen und sich mit ihr verbrüdern können."

Abschließend wies Professor Dr. Hirschfeld darauf hin, dass die Tschechoslowakei **das zweite Land** sei, in dem eine Organisation gegründet wurde, und sprach seine Glückwünsche aus.

[Ein kurzer Auszug aus diesem Interview erschien auf Englisch in: Seidl, Jan u. a. (2014): Queer Prague. A Guide to the LGBT History of the Czech Capital 1380–2000. Brno: Černé pole, S. 50.]